

gerade für Vaduz die Möglichkeit eines Bestattungsortes nicht ganz ausgeschlossen werden darf. Das Vorkommen in Siedlungsplätzen und die häufige Vergesellschaftung mit Spinnwirteln und Feuerböcken — gelegentlich auch mit Webgewichten, legen es nahe, die Spulen wie ihre heutigen Entsprechungen aus Holz als Fadenspulen zu deuten. Immerhin ist zu bedenken, dass gedrungene Stücke wie etwa eines aus Montlingen (Abb. 2, 13) diesem Zweck nicht besonders dienlich waren. Trotzdem in den Seeufersiedlungen je und je Textilreste geborgen wurden, fand sich bisher auf den Tonspulen auch nie Faden aufgewickelt. Nicht ohne weiteres ersichtlich ist zudem, wozu der Schaft quer durchlocht wurde, wie das bei Stücken von Castels/Mels, Zürich/Alpenquai und Wollishofen, sowie von St. Lorenzen im Pustertal der Fall ist. Hingegen liesse sich die Längsdurchbohrung, wie vom Montlingerberg und St. Georg bei Berschis bekannt (Abb. 2, 7 und 11; 3, 1), sehr wohl mit einer Aufsteckvorrichtung in Zusammenhang bringen. Mit Recht hat G. Bersu für das Wittnauer Horn festgestellt, dass nach der topografischen Lage die dort gefundenen Spulen nicht als Netzsenker in Verwendung gestanden haben können<sup>29)</sup>. Dasselbe gilt für eine weitere Anzahl Plätze wie insbesondere Krüppel/Schaan, Motta da Vallac/Salouf und Kestenber/Möriken. Andererseits bestehen aber auch Bedenken, die Spulen als Gefässuntersätze anzusprechen, wie Bersu es tut und wie dies auch Säflund für eine in der Terramare von Castione dei Marchesi (Prov. Parma) für ein Stück von 16 cm Höhe und 18 cm Scheibendurchmesser postuliert<sup>30)</sup>. Die in unserem Gebiet oftmals fast pilzförmigen Enden hätten für daraufgesetzte Gefässe ein höchst labiles Gleichgewicht geschaffen. Trotzdem aus Mitteldeutschland für die gewerbliche Salzgewinnung den unsern ähnliche, jedoch wesentlich höhere Tonsäulen als Gefässuntersätze beim Trocknungsprozess bekannt sind<sup>31)</sup>, bleibt die Erklärung als Fadenspulen für unser Gebiet doch die naheliegendste. Denkbar wäre übrigens auch, dass die Spulen an ein und demselben Ort verschiedenen Zwecken dienlich waren. Merkwürdig bleibt jedenfalls, dass ein nützliches Hausgerät bloss während einer verhältnismässig kurzen Zeitepoche in Verwendung stand, um in den folgenden wieder zu verschwinden.

Zum Schluss möchten wir es nicht unterlassen, dem Vereinsvorstand und insbesondere seinem Vorsitzenden bestens zu danken, dass